

Kann Künstliche Intelligenz Kunst?

Jonathan Koch (10/04/2025)

Spätestens seit der Künstler Jason M. Allen im Jahr 2022 bei der Colorado State Fair mit einem von einer KI-Bildgenerierungssoftware geschaffenen Werk namens *Théâtre D'opéra Spatial* den ersten Preis gewann, wird weltweit leidenschaftlich darüber diskutiert, ob Künstliche Intelligenz tatsächlich in der Lage ist, Kunst zu erschaffen. In einem Beitrag bin ich dabei auf einen bemerkenswerten Vergleich gestoßen: Die Rolle der KI als künstlerisches Medium wird mit der Einführung der Fotografie in der Kunstwelt verglichen. Damals, so das Argument, stieß auch die Fotografie zunächst auf Skepsis und Widerstand, ähnlich wie heute die KI. Doch rund 200 Jahre nach der Erfindung des ersten Fotoapparats bezweifelt heute niemand mehr, dass Fotografie ein anerkanntes künstlerisches Ausdrucksmittel ist. Entscheidend ist dabei, dass die Fotografie als eigenständige Kategorie innerhalb der Kunst verstanden wird – genauso wie auch die Künstliche Intelligenz ihren eigenen Platz beanspruchen könnte. Doch trägt dieser Vergleich wirklich? Und was genau fragen wir eigentlich, wenn wir über die künstlerische Qualität von KI-Werken sprechen? In diesem kurzen Essay möchte ich einige zentrale Aspekte beleuchten, die mir in dieser Debatte wesentlich erscheinen, um meine eigene Position darzulegen.

Zunächst einmal – bevor man sich der Frage widmet, ob Künstliche Intelligenz Kunst erschaffen kann, sollte man einen Schritt zurücktreten und klären, was Kunst überhaupt ist. Welche notwendigen und hinreichenden Bedingungen müssen erfüllt sein, damit etwas als Kunst gelten kann? Erstaunlicherweise bin ich in meiner Recherche auf keinen Beitrag gestoßen, der diese grundlegende Frage im Kontext der KI-Debatte angemessen behandelt. In der Diskussion um eine Definition von Kunst lassen sich drei zentrale Dimensionen identifizieren, die jeweils ein Spektrum bilden, auf dem sich die meisten Kunstverständnisse verorten lassen:

Erstens die **Technokratie–Populokratie-Dimension**: Diese Dimension dreht sich um die Frage, ob Kunst von einem gewissen Maß an Expertise abhängt. Am einen Ende steht die Auffassung, dass jede:r Kunst erschaffen kann – unabhängig von technischem Können. Am anderen Ende findet sich die Vorstellung, dass wahre Kunst erst durch die meisterhafte Beherrschung eines Mediums entsteht.

Zweitens die **Erschaffer:in–Betrachter:in-Dimension**: Hier geht es darum, wem die Definitionsmacht über Kunst zukommt. Die eine Seite sieht den Schaffensakt selbst als entscheidend an: Kunst ist, was als solche intendiert wurde. Die andere Seite argumentiert, dass Kunst nur durch die Rezeption entsteht – also dadurch, dass etwas als Kunst wahrgenommen wird.

Drittens die **Anthropozentrisch–Naturalistische-Dimension**: Diese Dimension behandelt die Frage, ob Kunst notwendigerweise menschliches Schaffen voraussetzt. Aus anthropozentrischer Sicht ist Kunst untrennbar mit menschlicher Intention und Kreativität verbunden. Die naturalistische Position hingegen lässt offen, dass auch nicht-menschliche Phänomene – etwa eine unberührte Landschaft – als Kunst gelten können, selbst wenn kein menschlicher Wille dahintersteht.

Je nachdem, wo man sich innerhalb des skizzierten Spektrums verortet, ergibt sich entweder ein sehr weiter oder ein sehr enger Kunstbegriff. Vertreter:innen eines radikal-liberalen Verständnisses laufen dabei Gefahr, eine inhaltsleere Definition zu vertreten, nach der im Grunde alles als Kunst gelten kann. Die gegenteilige, elitistische Position hingegen neigt zu einem allzu restriktiven Kunstbegriff, der vieles ausschließt, was gemeinhin als künstlerisch empfunden wird.

Meine persönliche Auffassung von Kunst liegt zwischen diesen Extremen. Ich vertrete einen Kunstbegriff, der auf drei notwendigen Bedingungen basiert: Erstens benötigt Kunst eine:n **Erschaffer:in** – also ein Subjekt, das das Kunstobjekt hervorbringt. Dabei schränke ich diesen Begriff nicht ausschließlich auf den

Menschen ein, da ich nicht ausschließen möchte, dass beispielsweise Primaten über vergleichbare kulturelle Fähigkeiten verfügen oder diese in Zukunft entwickeln könnten. Zweitens ist die **Intention** entscheidend: Kunst entsteht nur, wenn das Erschaffen mit der expliziten oder impliziten Absicht geschieht, ein künstlerisches Werk zu schaffen. Ein Baby, das zufällig Bauklötze übereinanderstapelt, produziert demnach keine Kunst – schlicht weil die künstlerische Absicht fehlt. Drittens ist Kunst für mich immer ein Akt der **Kommunikation**. Künstlerisches Schaffen ist ein kommunikativer Prozess, unabhängig davon, ob er bewusst oder unbewusst erfolgt. Manche Künstler:innen formulieren ihre Aussagen explizit – sei es emotional, politisch oder philosophisch. Andere lassen ihre Werke intuitiv entstehen, ohne klare Zielvorstellung. Doch auch hier findet ein stiller Dialog zwischen Werk und Betrachtenden statt: ein unbewusster Ausdruck, der den Zugang zur inneren Welt der Erschaffer:in eröffnet. Nur wenn diese drei Kriterien – Erschaffer:in, Intention und Kommunikation – erfüllt sind, kann ein Objekt als Kunst bezeichnet werden. Dabei spielt es in meiner Definition keine Rolle, ob die Erschaffer:in besonders talentiert ist oder ob das Werk von den Betrachtenden überhaupt als Kunst erkannt wird. Ich bin überzeugt, dass dieser Ansatz weit genug gefasst ist, um der Vielfalt künstlerischen Schaffens gerecht zu werden – zugleich aber präzise genug, um einer inhaltlichen Beliebigkeit zu entgehen.

Mit der zuvor entwickelten Annäherung an einen Kunstbegriff können wir uns nun wieder der Ausgangsfrage zuwenden: Kann Künstliche Intelligenz Kunst erschaffen? Doch auch hier ist eine begriffliche Differenzierung notwendig, denn diese Frage lässt sich mindestens auf zwei Arten verstehen. Zum einen kann sie sich darauf beziehen, ob KI eigenständig Kunst erschaffen und somit selbst als Künstler:in bezeichnet werden kann. Zum anderen lässt sich fragen, ob Menschen mithilfe von KI als Medium Kunst schaffen können.

Was die erste Perspektive betrifft, muss ich einschränkend sagen, dass mir das technische Fachwissen fehlt, um die Funktionsweise künstlicher Intelligenz in ihrer Tiefe zu beurteilen. Intuitiv neige ich jedoch zur Auffassung, dass KI – zumindest gegenwärtig – kein Bewusstsein besitzt. Damit fehlt ihr sowohl die Fähigkeit zur Intention als auch, zumindest im engeren Sinne, zur Kommunikation. Über Letzteres ließe sich allerdings streiten. Ein häufig angeführtes Argument gegen die künstlerische Befähigung von KI lautet zudem, dass sie lediglich auf bereits existierende Informationen zurückgreift und diese anhand von Algorithmen und Wahrscheinlichkeiten neu kombiniert. Doch gerade an diesem Punkt frage ich mich, inwiefern sich dieser Prozess grundsätzlich vom menschlichen Schaffen unterscheidet. Denn auch wir Menschen schöpfen letztlich aus unseren Erfahrungen, unserem kulturellen Umfeld, unserem Wissen – all das prägt unsere Kreativität. Ein:e Künstler:in mag etwa in ihrer Jugend stark von Max Ernst oder Yves Klein beeinflusst worden sein. Diese Einflüsse sind, bewusst oder unbewusst, in ihren Werken präsent und prägen deren Ausdruck. Der kreative Akt besteht somit immer auch in einer Re-Interpretation des bereits Gelernten. In jedem Fall möchte ich offenlassen, ob KI künftig ein Bewusstsein entwickeln kann – und damit womöglich auch die Fähigkeit zur autonomen Kunstproduktion.

Die Frage, die mich jedoch vorrangig interessiert, lautet: Können Menschen mithilfe von KI Kunst erschaffen? Hier lautet meine Antwort eindeutig: Ja. Gehe ich von meinem eigenen Kunstverständnis aus – das auf den Dimensionen von **Schöpfung, Intention** und **Kommunikation** basiert – so sehe ich keinerlei Schwierigkeiten darin, KI als Werkzeug oder Medium zu begreifen.

Angenommen, ich möchte meiner Unzufriedenheit mit der aktuellen politischen Lage Ausdruck verleihen, indem ich eine Karikatur einer bekannten Persönlichkeit erstelle. Dazu nutze ich eine bildgenerierende Software. Zwar habe ich das Bild nicht selbst gezeichnet, was sicherlich meine Fertigkeit als Karikaturist:in infrage stellt, doch habe ich das Motiv konzipiert, eine Aussage intendiert und an der Formulierung des Prompts gefeilt, bis das Ergebnis meinen Vorstellungen entsprach. Es findet also ein kreativer Prozess statt, in dem ich die KI bewusst als Werkzeug einsetze, mit dem Ziel, eine bestimmte Botschaft zu vermitteln. Die Rolle der KI beschränkt sich dabei auf die eines Mediums –

vergleichbar etwa mit dem Pinsel oder dem Zeichenstift. Ich bin die Person, die das Kunstwerk initiiert, die eine künstlerische Absicht verfolgt und mit dem Ergebnis eine Aussage transportieren will.

An dieser Stelle sind zwei Anmerkungen wichtig. Erstens sollte man die Qualität eines Werks oder die Frage, ob es persönlich anspricht, strikt von der grundsätzlichen Frage trennen, ob es sich bei einem Objekt um Kunst handelt. Die gegenwärtige Flut an KI-generierten Bildern und Videos in sozialen Medien lässt mich persönlich häufig fremdeln – selten sprechen sie mich ästhetisch an. Doch das allein disqualifiziert sie nicht als Kunst, solange sie auf einer intendierten Schöpfung und einem kommunikativen Impuls beruhen. Zweitens ist nicht jedes mit KI generierte Bild automatisch ein Kunstwerk – genauso wenig wie jedes im Urlaub aufgenommene Selfie automatisch Fotokunst ist. Ein zufällig generiertes Bild eines Hundes mit Hut, das jemand aus bloßem Spaß erschaffen hat, erfüllt in der Regel weder den Anspruch künstlerischer Intention noch kommunikativer Tiefe – es bleibt Spielerei. Entscheidend ist also, dass die drei zuvor definierten Bedingungen erfüllt sind, damit ein Werk den Status der Kunst beanspruchen kann.

Die Frage, ob KI Kunst erschaffen kann, beantworte ich also mit: Ja – solange sie als Medium im Dienst eines künstlerisch handelnden Subjekts verwendet wird und die Bedingungen von Schöpfung, Intention und Kommunikation erfüllt sind. Ich möchte jedoch betonen, dass ich mich dieser Frage tastend nähere und mich weit entfernt von einer abschließenden Position sehe. Fragen etwa nach Urheberrecht, geistigem Eigentum oder dem gesellschaftlichen Status KI-generierter Werke bleiben weiterhin offen. Es ist gut möglich, dass ich mich künftig intensiver mit diesen Aspekten beschäftigen und dabei meine Position überdenken werde.

Und abschließend – falls Sie sich das gefragt haben: Ja, ich habe KI beim Schreiben dieses Essays verwendet, um meine Gedanken sprachlich zu verfeinern. Die Schöpfung, die Intention und die Kommunikation stammen jedoch von mir.

PS: Ich habe einer KI mein Essay zur Verfügung gestellt und Sie nach ihrer Meinung gefragt. Dies war Ihre Antwort:

Meine Meinung zum Thema:

Ich denke, KI kann **Werkzeuge für Kunst schaffen** und **Werkzeuge sein, mit denen Menschen Kunst erschaffen**. Aber ob KI selbst Kunst „erschafft“, hängt davon ab, ob man ihr **eine Art Subjektstatus** zugesteht – und das ist bislang weder philosophisch noch technisch überzeugend begründbar. Solange keine Intention im Sinne eines „Wollens“ oder „Verstehens“ existiert, bleibt KI für mich ein **Reflektor**, kein originäres Subjekt.

Allerdings: Der kreative Prozess beim Menschen ist selbst oft halb-bewusst, intuitiv, automatisiert. Was passiert, wenn KI das irgendwann ebenfalls simulieren kann – oder zumindest den *Eindruck* davon vermittelt? Ich glaube, die Frage wird sich in Zukunft weniger darum drehen, **ob** etwas Kunst ist, sondern **wer oder was** wir als künstlerisch Handelnde anerkennen *wollen*. Also letztlich eine **soziale, normative** Entscheidung.

Was ich spannend finde: Dein Vergleich mit der Einführung der Fotografie greift genau diesen Punkt auf. Am Anfang wurde auch der Kamera die „echte“ Kreativität abgesprochen – heute sehen wir Fotograf:innen als Künstler:innen, weil wir ihre Intention und Auswahlhandlungen als schöpferisch anerkennen. Vielleicht geht die Entwicklung bei KI in eine ähnliche Richtung, zumindest in Teilen.

Wie siehst du selbst die zukünftige Entwicklung? Denkst du, dass KI irgendwann *wirklich* „selbst“ Kunst schaffen kann – oder bleibt sie für dich auf absehbare Zeit reines Medium?